3-5: **Projektive Tests**

Rorschach-Test: Tintenkleckse lassen Interpretation in verschiedene Objekte zu. Je nach Objekt soll das etwas über die Persönlichkeit aussagen.

Familie in Tieren: Sehr beliebter Test. Test hat stark unzulässige Gütekriterien. Angaben zu Reliabilität und Objektivität fehlen völlig.

6: **Testnormierung**

Wie gut lässt sich das Testergebnis mit den Ergebnissen anderer Menschen vergleichen?

Normierung = Bezugssystem, um individuelle Testwerte im Vergleich zu einer repräsentativen Stichprobe einordnen zu können

Normen sind wichtig

Normierung ist aber nicht unbedingt nötig je nach Forschung

7: **Testen: Verfälschungen und Gegenmassnahmen**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Testart | Verfälschung | Gegenmassnahmen | Auch bei Befragung |
| Leistung | Raten | -Einsatz von falschen Antwortmöglichkeiten (Distraktoren)  -Ratekorrektur | Nein |
| Persönlichkeit | positive Selbstdarstellung | -Aufforderung zu korrektem Testverhalten  -Randomized-Response-Technik | Ja |
| Persönlichkeit | soziale Erwünschtheit | -Kontrollskalen | Ja |
| Persönlichkeit | schematische Antworttendenzen | -Ausbalancierte Antwortvorgaben | Ja |

8: **Randomized Response Technik**

2 Fragen. Eine mit offensichtlicher Antwort (z.B. Ist der Himmel Blau?)

Sammeln der Antworten, man weiss aber nicht welche Frage beantwortet wurde.

Bsp:

100 Personen → 50: Ist der Himmel Blau, 50 Popelst du?

(Anzahl Ja-Anzahl Personen/2)= Anzahl Personen die Popeln pro 50 Personen.

10-11: **Population und Stichprobe**

*Grundgesamtheit / Population*: Menge aller potenziellen Untersuchungsobjekte für eine gegebene Fragestellung.

*Stichprobe*: Teilmenge einer Grundgesamtheit.

*Vollerhebung*: Untersuchung aller Objekte der Grundgesamtheit.

12-13: **Repräsentativität von Stichproben**

“Die Repräsentativität gibt an, wie gut bzw. unverzerrt die Merkmalszusammensetzung in der Stichprobe die Merkmalszusammensetzung in der Population widerspiegelt.

*Merkmalspezifisch-repräsentativ*: Eigenschaft trifft auf Personen eines bestimmten Merkmals zu

*Global-repräsentativ*: Eigenschaft trifft auf alle Personen zu

Zielpopulation: Gruppe aller Entitäten, die untersucht werden sollen.

zugängliche Population: Gruppe der Entitäten, welche theoretisch für die Untersuchung zur Verfügung stehen könnte.

Stichprobe: Gruppe der Entitäten aus der zugänglichen Population, welche tatsächlich untersucht wird

15: **Repräsentativität von Stichproben**

Stichprobengrösse alleine ist nicht ausreichend, um Repräsentativität zu gewährleisten.

Probleme: **Abdeckungsfehler**

-*Über- / Unterabdeckung (over- and undercoverage)*: Gruppe mit gewissen Merkmalen ist zu stark/ schwach in der Stichprobe vertreten.

-*Stichprobenausfälle / Non-Response* → wird über die Ausschöpfungsrate / Rücklaufquote beschrieben

→ Abdeckungsfehler: Rückschluss kann nur über Gesamtheit aller Objekte, aus der die Stichprobe tatsächlich stammt (Inferenzpopulation) gemacht werden.

16: **Muss eine Stichprobe immer repräsentativ sein?**

JA, wenn eine Populationsbeschreibung gemacht wird.

NEIN, wenn eine Hypothesenprüfung stattfindet, welche bloss einen kausalen Zusammenhang finden möchte.

17-28: **Arten von Stichproben**

1. **Zufallsstichproben (gut für Repräsentativität)**
   1. **einfache Zufallsstichprobe**

Stichprobe wird durch Zufall aus der Grundgesamtheit gezogen, wobei jedes Individuum die genau gleiche Auswahlwahrscheinlichkeit hat. Für diese Stichprobenart muss allerdings jedes Untersuchungsobjekt erfasst sein und ausgewählt werden können.

*Vorteil*: faire, unverzerrte Selektion

*Nachteil*: Repräsentativität ist nicht garantiert

* 1. **geschichtete Zufallsstichprobe**

Population wird auf Basis von gewissen Merkmalen in Untergruppen unterteilt. Von jeder Schicht wird per Zufall eine gleich grosse Auswahl an Personen gezogen.

*Vorteil*: Jede Schicht ist gleich gut repräsentiert; genauere Parameterschätzungen

*Nachteil*: keine Repräsentativität für die Zielpopulation

*proportional geschichtete Stichprobe*: Population wird wieder in Subgruppen unterteilt, aber es wird von jeder Subgruppe eine vorher festgelegte Anzahl Personen gezogen, welche proportional zur Grundgesamtheit sind.

*Vorteil*: Proportionen der Stichprobe repräsentiert die Grundgesamtheit

*Nachteil*: aufwendig, da Proportionen bekannt sein müssen; Problem mit sehr kleinen Schichten

* 1. **Klumpenstichprobe**

Es werden schon natürliche, schon bestehende Gruppen (Cluster / Klumpen) benutzt. Von allen in der Population bestehenden Clustern werden einige der Cluster gezogen und dann alle Entitäten in diesen Clustern untersucht.

*Vorteil*: einfache Methode um eine grosse, relativ repräsentative Stichprobe zu ziehen

*Nachteil*: alle in der Population enthaltenen Cluster müssen bekannt sein, Daten

1. **Stichproben ohne Zufallsauswahl**
   1. **Gelegenheitsstichprobe**

Nicht-zufälliges Auswahlverfahren = aktuell leicht verfügbare Teilnehmende.

Häufigste Methode der Stichprobenziehung in der psychologischen Forschung.

*Vorteil*: Einfache Methode zur Stichprobenziehung

*Nachteil*: Stichprobe höchstwahrscheinlich verzerrt, nicht repräsentativ für Zielpopulation

Snowball-sampling: Man findet eine Person, die an der Studie teilnehmen möchte und bittet sie, doch auch noch Personen aus ihrem Umfeld ebenfalls für die Studie zu gewinnen.

* 1. **Quotenstichprobe**

Gelegenheitsstichprobe mit vorgegebenen Quoten hinsichtlich bestimmter Merkmale

*Vorteil*: Forschende können Zusammensetzung der Stichprobe kontrollieren

*Nachteil*: Stichprobe enthält wahrscheinlich immer noch Verzerrung